Grafik: Anja Kaiser

Internationale Konferenz

Any | One Day the Future Has Died. Impossible Possibilities of Artificial Intelligence

Datum: 27.-29. Oktober 2022
Ort: Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB Leipzig)
Konferenzsprache English
Anmeldung: any_one@hgb-leipzig.de (*Aus Kapazitätsgründen geben Sie bitte an, ob Sie an einem oder beiden Workshops teilnehmen möchten*)

| organisiert von Katrin Köppert, Nelly Y. Pinkrah, Francesca Schmidt, und Pinar Tuzcu
| in Kooperation mit Akademie für transkulturellen Austausch (AtA), DFG-Forschungsnetzwerk "Gender, Medien und Affekt", netzforma e.V*
| realisiert mit Hilfe des Support Büro, Rektorats und Instituts für Theorie der HGB Leipzig, Wikimedia Germany

Im Zeitalter Künstlicher Intelligenz ist die Zukunft, irgendwann und doch zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt, gestorben.

Die Zukunft, mit großem Z, scheint perfekt synchronisiert und im Einklang mit der globalen technologischen Produktionsweise. In dieser Zukunft einer hypervernetzten und digitalisierten Gesellschaft erleben wir neue Formen der Ausbeutung, der Monopolisierung, der Überwachung; neue Umweltschäden und -beeinträchtigungen sowie neue Codes der Diskriminierung und Ausgrenzung, die eine durch den Klimawandel bedingte Provinzialisierung, mehr Wettbewerb und Individualismus mit sich bringen. Dieses Zukunftsmodell bietet nicht nur zu wenig Raum für die Vielen, sondern seine Anmaßung liegt in der Fehlinterpretation des Begriffs selbst. Denn im Gegensatz zu seiner üblichen Konnotation deutet der Begriff der Zukunft nicht notwendigerweise und immer auf ein *Morgen oder in weite Ferne*. Vielmehr geht es, wie Michelle M. Wright und Rasheedah Phillips in ihren Arbeiten brillant zeigen, um ein radikales Umdenken in Bezug auf Zeit sowie das Erleben von Zeitlichkeiten, das einem breiteren Verständnis von Geschichte(n), von Vergangenheit und Gegenwart, von Heute, von Morgen, von einem Dazwischen (Fred Moten) Platz macht.

Zukünfte - ohne großes Z und im Plural - finden immer auch jetzt statt.

Ziel dieser Konferenz ist es zu verstehen, ob Künstliche Intelligenz trotz ihrer kontroversen Anwendung und ihres Einsatzes in der heutigen digitalisierten Gesellschaft angeeignet werden kann. Indem wir die Grenzen und bisweilen unzugänglichen Versprechen dieser Technologie betrachten, erforschen wir die *unmöglichen Möglichkeiten* von KI, die über das Verständnis von KI als reiner Kognition bzw. deren stumpfe Nachahmung hinausgehen. Wir möchten Diskussionen fortsetzen und eröffnen, die KI als eine verkörperte Erfahrung, als eine sinnliche, magische, geheimnisvolle, poetische Technologie, eine Technologie der Zukünfte, erforschen. Dabei ist zu bedenken, dass KI nicht nur die in digitale und soziale Codes eingebettete Ungleichheit und Ungerechtigkeit widerspiegelt und fortschreibt; sie ist aber auch ein experimenteller Versuch, ein Labor, das sich dafür begeistert, die Möglichkeiten einer dekolonialen, queer-feministischen, kapitalismuskritischen und ökologisch vernetzten Gesellschaft zu entdecken und zu erahnen.

Dazu müssen wir aber erst einmal den Tod oder das Ende der Zukunft ausrufen.

Mit den *unmöglichen Möglichkeiten* denken wir Künstliche Intelligenz mit Kara Keeling. Es geht uns um die Präsenz von KI, um das, was über ihren Ausdruck hinausgeht und einen Überschuss produziert, der nicht gesehen oder verstanden werden kann, aber dennoch präsent ist: «Whatever escapes recognition, whatever escapes meaning and valuation, exists as an impossible possibility within our shared reality, however one describes that reality, and therefore threatens to unsettle, if not destroy, the common sense on which that reality relies for its coherence.» (2019: 83). Was nicht erkannt werden kann, ist die Möglichkeit von Künstlicher Intelligenz. Denn was sich dem Wieder-Erkennen entzieht, existiert in einer Welt, die zwar real ist, aber nicht in den normativen Diskurs von Künstlicher Intelligenz als prädiktive Berechnung einfließt. Mit dieser Konferenz richten wir unsere Aufmerksamkeit daher auf das Paradoxon als eine Bedingung der Existenz, die das Potenzial hat, den Common Sense von Künstlicher Intelligenz zu erschüttern.

Unmögliche Möglichkeiten steht nicht für die Entlarvung des Binären in diesem Rätsel, sondern für eine Einladung zur produktiven Erforschung eines solchen Paradoxons.

Wir sind weniger daran interessiert, Künstliche Intelligenz durch die Linse des jeweiligen diametral entgegengesetzten Konzepts zu definieren (McHardy et al. 2022: 17). Vielmehr zeigt die Gegenüberstellung auf, was bestimmten Annahmen auf unerwartete Weise zuwiderläuft. Eben weil das, was möglich ist, nicht bekannt sein kann. Auch Künstliche Intelligenz bewegt sich in unserem Verständnis im Bereich des Unerwarteten und Unglaublichen. Wir wollen Künstliche Intelligenz gegen die Fixierungen als entweder dystopisch oder utopisch diskutieren. Zu diesem Zweck veranstalten wir wissenschaftlich-künstlerische Panels und bildungspolitische Workshops, deren Ziel es ist, im Paradoxen zu verweilen.

Das heißt, bei den Unmöglichkeiten zu bleiben und sie als Möglichkeiten zu befragen, ohne sich auf eine beschleunigte Zukunft zu verlassen, auf die wir immer dringend reagieren müssen. Wie der indigene Wissenschaftler Kyle Whyte schreibt, ist der Diskurs der Dringlichkeit antithetisch für die Marginalisierten (2019). Es braucht langsame Wissenschaft (Stengers 2018) und Bildungspolitik, jede auf ihre Weise, um die Macht des Technologischen nicht (nur) in seinen medialen Umbrüchen, sondern in langen Kontinuitäten zu thematisieren. Denn für einige stirbt Zukunft jeden Tag – in der Langsamkeit sich wiederholender Definitionen, wie zum Beispiel von Künstlicher Intelligenz als Geschichte der Postmoderne. Daher ist eine «recursive conception of media that itself defines the conditions of possibility for communicative action, for politics, and for culture» (Sharma 2022: 126), in der Langsamkeit und mit der Fähigkeit, Paradoxien zu ertragen.

Während wir uns(ere) Zeit (zurück)nehmen.

Insofern sich Wissenschaft, Kunst und politische Bildung immer mehr annähern, die Wissenschaft immer mehr nach tagespolitischen Trends strukturiert wird, die Kunst kaum noch ohne Skandalisierungswellen existiert und die Bildungspolitik mit der kulturellen Bildung synchronisiert zu sein scheint, ist es Anliegen der Tagung, diese drei Felder eng zusammenzubringen, um Langsamkeit und Widersprüchlichkeit gemeinsam zu praktizieren. Die Prämisse ist, zu erkennen, dass der Ort der Diskussion über KI in keinem der Felder allein liegt. KI-Wissen geht über den akademischen Bereich hinaus, wird in Ausstellungen, Kulturprojekten und Programmierworkshops genutzt und produziert. In diesem Sinne umfasst die Konferenz all diese Bereiche und erhebt den Anspruch, eine interdisziplinäre Veranstaltung zu sein. Nicht nur, weil die Konferenz an einer Kunsthochschule stattfindet, sondern weil ein Teil der Konferenz praktische Workshops im Bereich der politischen Bildung sind. Die praktische Perspektive ist mehr als nur der *Maker Space*. Es geht um *Bricolage*, das Ausprobieren, Anwenden und Kodieren alternativer Wege, sich eine Zukunft vorzustellen, sie zu verstehen und sie mit Hilfe von Technologie zu gestalten, im besten Sinne einer Virtualität, die für rassifizierte und/oder queere und/oder trans* Menschen und trans*feministische Menschen und/oder Menschen mit Behinderung und/oder Menschen aus marginalisierten sozialen Verhältnissen zugänglich ist.

Vorläufiges Programm (Anmeldung: any_one@hgb-leipzig.de)

Fortlaufend

		How to Dwell in Paradox Exhibition With Buse Çetin und Sarah Diedro, Fabian Hampel, Su Yu Hsin, Francis Hunger, Petja Ivanova und Neema Githere, Bob Jones Marie-Luise Meister, Clemens von Wedemeyer Curated by Bob Jones
		Please Keep Crashing Workshop Dokumentation Mit Studierenden der HGB Leipzig Organisiert durch die Akademie für transkulturellen Austausch Ermöglicht durch Anja Kaiser und Melina Weissenborn

Donnerstag, 27. Oktober 2022

15-16		**Anmeldung und Ankommen**
16-16.30	**Festsaal**	**The Future Has Died** Grußwort Thomas Locher, Rektor der HGB Leipzig Eröffnung Konferenz und Ausstellung Mit Bob Jones, Katrin Köppert, Nelly Y. Pinkrah, Francesca Schmidt und Pinar Tuzcu
16.30-17	**Festsaal**	**Race Against the Time Machine (tbc)** Vortrag Kara Keeling
17-17.30		***Pause***

17.30-18.45	**2.41**	**A Tune In** Workshop Mit Varia Zone (amy pickles, Aggeliki Diakrousi, and Cristina Cochior)
18.45-19		***Pause***
19.00-20.30	**Festsaal**	**Digital Archives and Marginalized Knowledge** Gespräch Mit Whose Knowledge Moderation: Francesca Schmidt
20.30		***Drinks & Dinner***

Freitag, 28. Oktober 2022

10-12	**Festsaal**	**AI – Between Apocalypse, Lethargy, and Wonder** Panel Mit Syed Mustafa Ali und Tung Hui-Hu Moderation: Maya Indira Ganesh
12-13.30		***Pause***
13.30-15.30	**Festsaal**	**DeColoniality of AI** Panel Mit Danielle Coleman, Luiza Prado de O. Martins und Joana Varon Moderation: Pinar Tuzcu
15.30-16		***Pause***
16-18	**Festsaal**	**Decolonial Weavings, Vernacular Algorithms** Panel Mit Filipa Cesar, Radhika Gajjala und Tegan Bristow Moderation: Nelly Y. Pinkrah
18-19		***Pause***
19-20.30	**Festsaal**	**Ecologies of Dreaming Beyond AI** Gespräch und Performative Präsentation Mit Petja Ivanova, Buse Çetin und Sarah Diedro
21	**Lichthof**	**Technopoetics of Sound** Listening Session for Any | One Day Klasse für Performative Künste / Isabel Lewis und künstlerische Mitarbeit Lissy Willberg

Sonnabend, 29. Oktober 2022

10-12	**Festsaal**	**Entangled Media Philosophies of Technology** Panel Mit Ashleigh Cassemere-Stanfield, Paul Feigelfeld und Francis Hunger Moderation: Lotte Warnsholdt
12-13.30		***Pause***
13.30-15.30	**2.41**	**Predicting Backwards: Generating Histories** Workshop Mit MELT (Ren Loren Britton & Isabel Paehr)
15.30-16		***Break***
16-18	**Festsaal**	**Sedimented Temporalities of Geodigital Landscapes** Panel Mit The Underground Division (Jara Rocha und Femke Snelting) und Orit Halpern Moderation: Katrin Köppert
18-19		***Chill-Out***